Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 3

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

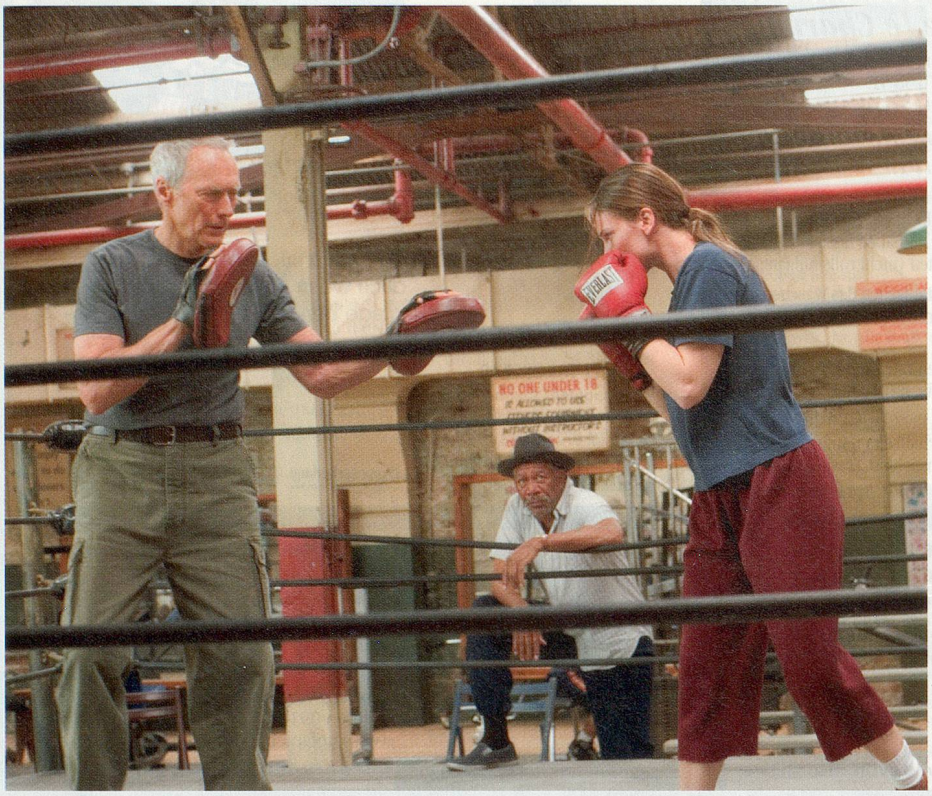
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BILD: ASCOT ELITE



Gut gekämpft: Clint Eastwood (Frankie) erhielt für «Million Dollar Baby» den Golden Globe als bester Regisseur, Hilary Swank (Maggie) jenen als beste Hauptdarstellerin.

Vom Mut zu scheitern

Clint Eastwood ist wie guter Rotwein: Mit dem Alter wird er noch besser. Sein neuer Film «Million Dollar Baby» ist eine Perle.

Mit 74 Jahren denkt Clint Eastwood noch überhaupt nicht daran, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Der hagere Star, der in den Siebzigerjahren mit Spaghetti-Western und den «Dirty Harry»-Krimis berühmt geworden ist, arbeitet heute mit Vorliebe als Regisseur.

So auch bei «Million Dollar Baby», dem wohl ungewöhnlichsten Boxerfilm der letzten Jahre, bei dem Eastwood sich auch als Hauptdarsteller, Produzent und Komponist hervortut. Und das Multitalent legt dabei mehr Energie an den Tag als so mancher seiner vierzig Jahre jüngeren Berufskollegen.

Eastwood spielt in diesem Film den alternden Boxtrainer Frankie, der seine Sportler selbst dann noch von der härtesten Boxliga fernhält, wenn sie längst dafür bereit sind. Der Grund für seine Ängstlichkeit: Sein bester Freund Eddie (Morgan Freeman) verlor bei einem Boxkampf ein Auge, und Frankie gibt sich noch immer die Schuld, weil er ihn damals nicht aus dem Ring nahm.

In diese harte und doch so fragile Männerwelt platzt eines Tages die Kellnerin Maggie (Hilary Swank), die von Frankie zum Champion ausgebildet werden möchte. Nach anfänglichen Vorbehalten willigt Frankie ein. Dabei lernt er von der entschlossenen Frau genauso viel wie sie von ihm. Dank Maggie findet er endlich den Mut, ganz oben mitzuspielen, in der Liga, wo das Preisgeld eine Million Dollar beträgt.

Doch letztlich muss er auch schmerzlich lernen, dass es weder im Sport noch im Leben ausschliesslich ums Gewinnen geht. Was Clint Eastwood sagt, stimmt tatsächlich: «Das Boxen spielt zwar eine grosse Rolle in unserem Film, aber eigentlich dreht er sich nicht ums Boxen, sondern um menschliche Beziehungen.»

Reto Baer

...WER IST WER BEI RADIO DRS

Simone Hulliger

Die Bernerin Simone Hulliger ist mit 28 Jahren die jüngste Radio-DRS-Moderatorin in dieser Porträtreihe. Auch die Dienstjüngste, arbeitet sie doch erst seit Januar 2003 bei Radio DRS1. Trotzdem ist sie alles andere als ein Neuling: Sie macht bereits seit 16 Jahren Radio!

Am Anfang stand der Zufall Pate. Im Haus, in dem ihr Vater eine Zahnarztpraxis betrieb, zog der Berner Privatsender «Radio Förderband» ein. Am Premierenapéro, zu dem auch die damals zwölfjährige Simone eingeladen war, wurde sie angefragt, ob sie eine Kinderstunde gestalten wolle, und, als sie begeistert zusagte, vom Fleck weg engagiert. Das allerdings war nicht nur Zufall, hatte doch die Schülerin schon unzählige Experimente mit Kassettengeräten inklusive gespielten Interviews und imaginären Sendungen hinter sich. Auch Simone Hulliger gehört offensichtlich zu den vom «Radiovirus» befallenen Menschen!

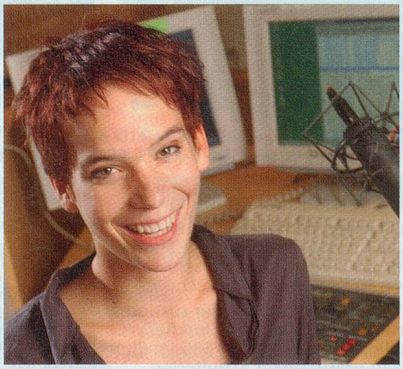


BILD: SR DRS/DANY SCHULTHESS

Radio, seit sie zwölf war: Simone Hulliger, Berner Pendlerin in Zürich.

Während des Gymnasiums und des Studiums der Geschichte, Politologie und Volkswirtschaft in Bern mit Lizenziat im Frühling 2004 war sie ununterbrochen als Radiomacherin und Moderatorin tätig, Letzteres auch bei «Tele Bärn». Und wie gefällt es der bekennenden Bernerin in Zürich? «Ich bin Pendlerin und bleibe Bernerin», kommt die Antwort blitzschnell! Zu hören ist die Stimme mit dem ausgeprägten Dialekt in der Kindersendung «Siggsaggsugg», am Montagabend in «Golden Classics» und im «Nachtclub», am Sonntag in «Bestseller» und neu auch unter der Woche am Vormittag ab neun Uhr. *jst*

BILD: ZVG

Blütenweisse Blüte: Weiss war nicht immer die einzig wahre Brautfarbe.

Der wahre Stoff für Träume

Das St. Galler Textilmuseum zeigt alle Arten von Stoffen, die im Zusammenhang mit einer Hochzeit zum Tragen kommen.

Hochzeitsroben aus vergangenen Tagen und von heute, dazu alles, was bei einer Vermählung nicht fehlen darf – das gibts derzeit im Textilmuseum St. Gallen zu sehen.

Auch heute noch ist es der Traum vieler Frauen, dereinst von ihrem Liebsten ganz in Weiss vor den Traualtar geführt zu werden. Dass dies nicht immer so war, zeigt die aktuelle Ausstellung des Textilmuseums St. Gallen. Dort erfährt man, wer lange Zeit als schönste Braut Europas galt und dass die Hochzeit in Weiss erst im 19. Jahrhundert richtig in Mode kam: 1826 wurde im Pariser Modejournal «Petit Courrier des Dames» die erste blütenweisse Brautrobe präsentiert. Bis zu diesem Zeitpunkt schlossen die Frauen den Bund fürs Leben zwar mit einem weissen Schleier, aber in einem schwarzen Kleid. Fest etabliert hat sich die weisse Robe im 20. Jahrhundert – vorher war sie adeligen und grossbürgerlichen Töchtern vorbehalten.

Neben den weissen Träumen aus Seide oder Duchesse gibts in St. Gallen unter anderem auch kunstvoll gestrickte Strümpfe und Schals, Schleier aus zarter Spitze, Handschuhe, Taschentücher und Kissen sowie festlich gedeckte Tafeln aus vergangenen Tagen zu bestaunen – einfach alles, was zum schönsten Tag im Leben dazugehört, oder zumindest einmal dazugehört hat. *nom*

«HochZeit – Textiles zum schönsten Tag im Leben», Textilmuseum St. Gallen. Geöffnet: Mo bis Sa 10–12 und 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Bis zum 16. Mai.

... AUCH LESENSWERT

Eine authentische Lebensreise

Er erzählt von Vaganten, die im Stroh übernachten durften und vorher die Zündhölzli abgeben mussten. Oder vom Vater, der das Vieh während der Maul- und Klauenseuche «durchseuchte». Der heute über neunzigjährige Hans Meister redet auch vom Kanonendonner, den der Erste Weltkrieg vom Elsass bis ins Emmental trug. Als seine Mutter starb, holte er sich die Wärme beim Hofhund – und entging nur knapp dem Schicksal als Verdingbub. Hans Meister erzählt aus seiner harten Kinderzeit, von seiner Liebe zu den Tieren und vom grossen Traum, Tierarzt zu werden. Und wie er dann Metzger wurde, ein guter Metzger, durch und durch. Es war die einzige Chance, die sich ihm, dem Buben aus dem Emmental, eröffnete: Er wollte weg aus seiner engen Heimat, weg vom Schinden, Frieren und Hungern.

Im Buch «Fleisch und Blut» erzählt der alte Mann seiner Enkelin, der Journalistin und Autorin Susanna Schwager, seine Lebensgeschichte – klar und präzis. Sie beginnt im oberaargauischen Ursenbachtal und führt bis an den Paradeplatz in Zürich. Hans Meister schont weder die Mächtigen noch die Reichen im Land; die Sprache ist authentisch und urchig: «Mein Vatter, der Hans, wird als Nachtbube bei der Marie eingestiegen sein. Der ging kilten bei der Marie, da bin ich mir sicher. Das macht jetzt keiner mehr, das ist schade. Lieber schicken sie SMS.»

Susanna Schwager: Fleisch und Blut. Das Leben des Metzgers Hans Meister. Chronos Verlag, Zürich 2004, 240 S., CHF 29.80.

Bestelltalon auf Seite 70.

... AUCH SEHENSWERT

Das Kreuz mit den Schweizer Nationalfarben

Das Schweizer Kreuz ist trendy geworden. Stand es früher vor allem als Staatswappen oder als Inbegriff für Folklore sowie Schweizer Qualität, so wird es heute vermehrt auch in Mode und Design als dekoratives Element und Augenfang verwendet. Es ziert mittlerweile nicht mehr nur Flaggen, Wimpel oder das Armeemesser – man findet es auch auf Pullis, Schuhen, Taschen, Mützen, Möbeln, Gebrauchsgegenständen oder Lifestyle-Artikeln. Das Museum für Kommunikation in Bern hat dem Schweizer Kreuz eine spannende Sonderausstellung gewidmet, in welcher der aktuelle Gebrauch und die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten des rot-weissen Symbols in Staat, Bundesbetrieben, Kultur, Sport und Alltag sowie auf Konsumgütern thematisiert werden.

«Weiss auf Rot – United Colours of Switzerland», Museum für Kommunikation, Bern. Di bis So 10–17 Uhr. Bis 28. August.

BILD: SF DRS/OSCAR ALESSIO

Vom lokalen ins nationale Fernsehen: Die Zürcherin Anna Maier wird SF 1-Moderatorin.

Montag wird Maiertag

«Eiger, Mönch & Kunz» heisst jetzt «Eiger, Mönch & Maier»: Anna Maier moderiert neu die beliebte TV-Quizshow auf SF 1.

Obwohl Anna Maier mit «Eiger, Mönch & Maier» erstmals eine Sendung im landesweiten Fernsehen präsentiert, ist sie alles andere als eine Newcomerin. Nach einer kaufmännischen Lehre mit Berufsmatura begann die am 20. September 1977 geborene Zürcherin ihre Medienkarriere 1996 bei Roger Schawinskis «Radio 24». Nach zwei Jahren kam Schawinski ins Radiostudio gerannt und fragte sie: «Hey, wottsch Fernseh mache?» Und zwei Tage später war die glutäugige Schönheit mit dem ausgeprägten «Züritüütsch» und dem strahlenden Lachen Moderatorin bei «Tele Züri», wo sie bis 2004 Newssendungen und diverse Magazine präsentierte.

Der nächste Karriereschritt erfolgte im August 2004, als Anna Maier zu Sat.1 Schweiz wechselte, wo sie seither am Montagabend das Magazin «people» als Moderatorin und Redaktorin betreut. Und weil «Eiger, Mönch & Maier» ebenfalls am Montagabend terminiert ist und deshalb das Sat.1-Magazin auf den späteren Abend verlegt wurde, heisst es jetzt an jedem zweiten Montagabend «Alles Maier oder was?»

Die Moderatorin zur neuen Aufgabe: «Ich freue mich auf spannende Geschichten aus dem Leben der Kandidaten, aufregende Momente im Spiel und lustige Anekdoten der prominenten Gäste.» Für spannende, aufregende und lustige Momente im Privatleben der Anna Maier sorgt vor allem ihre dreijährige Tochter, die die geschiedene Mutter mit neuem Partner auf Trab hält.

Jack Stark

«Eiger, Mönch & Maier»: Jeden zweiten Montag auf SF 1.

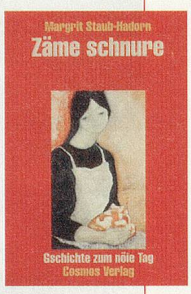
Tipp 1: Der Schweizer Filmer Fritz Muri zeigt in seinem Porträt bisher unbekannte Seiten des Filmregisseurs und Künstlers Marc Forster auf seinem Weg von Davos nach Hollywood. Donnerstag, 24. Februar, 20.00 Uhr, SF 1.

Tipp 2: Erstmals wird der Schweizer Beitrag für den Grand Prix Eurovision 2005 der Girl-Gruppe «Vanilla Ninja» aus Estland vorgestellt. Sandra Studer diskutiert mit Gästen darüber. Samstag, 5. März, 20.05 Uhr, SF 1.

Tipp 3: Im Fernsehfilm «Tod einer Ärztin» ermittelt Kommissar Hunkeler alias Mathias Gnädinger nach einem Kriminalroman von Hansjörg Schneider im Mordfall einer Ärztin und Politikerin. Sonntag, 13. März, 20.00 Uhr, SF 1.

...AUCH LESENSWERT

Geschichten für den Tag



«I däm Park si nume es paar auti Lüt u i», denkt Margrit Staub-Hadorn, als sie im verträumten Schlosspark am Bodensee spazieren geht. Und realisiert dann erst, dass sie ja auch zu ihnen gehört. So gehe es ihr oft: «I gschpüre mi aus die, wo ni scho vor vierzg Jahr bi gsii» – doch aus dem Spiegel schaue ihr eine alte Frau entgegen. In ihrem neuen Buch «Zäme schnure» erzählt die 1941 geborene Autorin Gedanken und Begebenheiten aus dem Alltag. Erinnerungen und Begegnungen laden zum Träumen, Nachdenken und Schmunzeln ein.

Viele dieser hundert Geschichten, die von 1998 bis 2004 auf Schweizer Radio DRS in der Rubrik «Zum neuen Tag» ausgestrahlt wurden, handeln vom Älterwerden und vom Loslassen. Nach wie vor ist die ehemalige Fernseh- und Radiofrau mit «Margrits Surftrip» und den Gedanken «Zum neuen Tag» am Radio zu hören. «Zäme schnure» ist ihr fünftes Buch. Es ist in leicht lesbarem Berndeutsch geschrieben.

Margrit Staub-Hadorn: Zäme schnure. Gschichte zum nöie Tag. Cosmos Verlag, Muri bei Bern 2004, 140 S., CHF 34.–.

...AUCH HÖRENSWERT

Südländische Rhythmen

Vierzehn südländische Melodien präsentiert Maja Brunner auf ihrer neuen CD «al dente». Al dente – «mit dem richtigen Biss» – stellte sich die Zürcher Sängerin ihre Wunschlieder für dieses Album zusammen: nicht zu weich, aber doch romantisch; nicht zu hart, aber doch mit südlichem Charme. Das rund einstündige Hörvergnügen bietet bekannte italienische und spanische Lieder vor allem aus den Fünfziger- und Sechzigerjahren.

Maja Brunner, al dente, Unvergessene Melodien aus Italien und Spanien, CD-Nr. 51 4042-2. Die CD kann zum Aktionspreis von CHF 30.– portofrei bestellt werden – mit dem Talon auf Seite 70.